

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 84 (1933)
Heft: 6

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Türen einen braunen Ölfarbanstrich; sämtliches Holzwerk im Innern wurde mit hellem Mattlack behandelt, so daß die Struktur des Holzes überall zur Geltung kommt.

Die gesamten Bauarbeiten hat die Firma Locher & Cie. Zürich zu einem vorher festgesetzten Pauschalbetrage, nach Plänen des Hochbauamtes der Stadt Zürich, ausgeführt. *Jac. Seger.*

MITTEILUNGEN

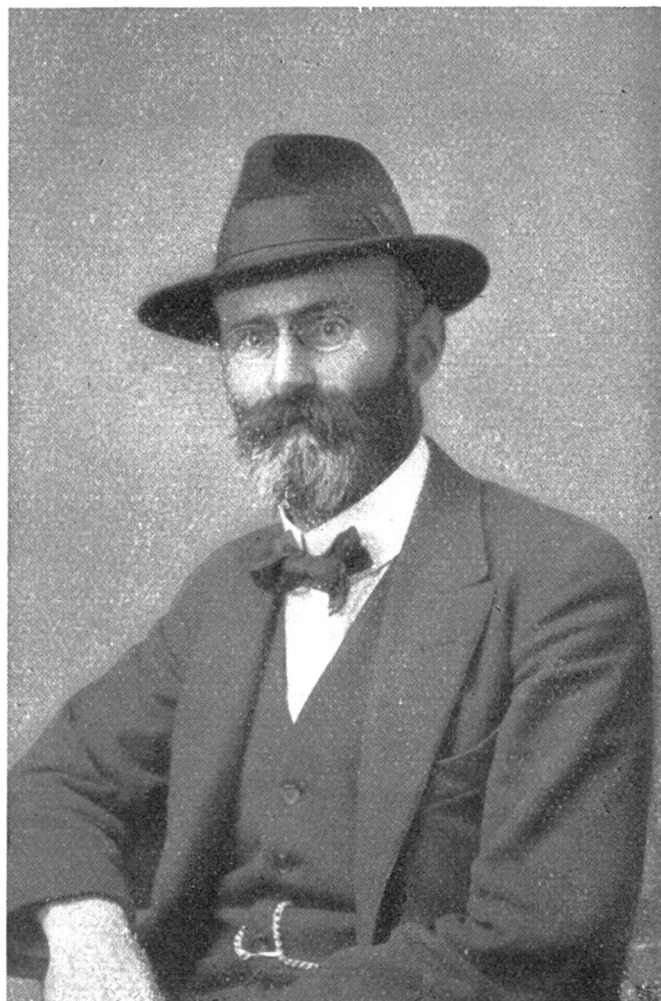
Forstinspektor Louis Grenier.

Nach längerer Krankheit starb am 30. März 1933 in Lausanne der waadtländische Forstinspektor *Louis Grenier* im Alter von 59 Jahren. Der Verstorbene hatte das Diplom als Forstwirt im Jahre 1898 erworben. Zunächst war er während zwei Jahren im Val-de-Travers beschäftigt. Im Jahre 1902 wurde ihm die Leitung des Forstkreises Pays-d'Enhaut-Les Ormonts übertragen, dann diejenige des Kreises Aigle und seit 1909 diejenige des Kreises Lausanne.

Der Verstorbene war eine in Lausanne sehr bekannte und angesehene Persönlichkeit, wozu seine militärische Stellung viel beitrug. Er war als Infanteriemajor Kommandant des Gebirgsbataillons 8 und wurde im Jahre 1916 zum Oberstleutnant befördert.

Louis Grenier war begeisterter Skifahrer, Bergfreund und Ruderer. Er gehörte zu den Gründern der « Union nautique d'Ouchy-Lausanne », deren Präsident er war. Desgleichen präsierte er die « Société de tir aux armes de guerre ».

Der Verstorbene hat während 31 Jahren im waadtländischen Forstdienst gearbeitet, und ist dabei stets für eine vernünftige Bewirtschaftung eingetreten. Ausführlicheres ist der Mainummer des « Journal forestier suisse » zu entnehmen.



Forstinspektor Alfred Vulliémoz.

Am 16. März 1933 starb in seinem 74. Altersjahr Forstinspektor *Alfred Vulliémoz* in Lausanne, wo er seit seinem Rücktritt im Jahre 1919 sehr zurückgezogen lebte.

Alfred Vulliémoz wurde am 27. Februar 1859 geboren. Er studierte von 1877 bis 1880 am eidgenössischen Polytechnikum, nachdem er sich vorher am Technikum in Winterthur zum Geometer



ausgebildet hatte. Im Jahre 1881 erhielt er das kantonale waadtländische Wahlfähigkeitszeugnis für den höhern Forstdienst und bekleidete dann zuerst die Stelle eines Forstinspektors im Val-de-Ruz im Kanton Neuenburg. Im Jahre 1893 trat er in den waadtländischen Forstdienst über. Er verwaltete während 28 Jahren, d. h. bis Ende Dezember 1921, den Forstkreis Payerne. Der Verstorbene war ein liebenswürdiger, ruhiger Kollege. Seine Verdienste sind in der Mai-nummer des « Journal forestier suisse » gewürdigt worden.

Lignum, Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für das Holz.

Nach dem Jahresbericht über das Geschäftsjahr 1932/33 setzte sich der Mitgliederbestand der Lignum am 1. März 1933 folgendermaßen zusammen:

I. Ordentliche Mitglieder:	
Verbände der Holzproduktion und -verarbeitung	28
Andere Verbände	3
Verwaltungen	7
Firmen	32
Einzelpersonen	5
II. Außerordentliche Mitglieder	7
III. Subvenienten	9

Durch ihre bisherige Tätigkeit hat die Lignum bewiesen, daß sie nicht nur ein lebensfähiger, sondern auch ein Verband ist, den die Wald- und Holzwirtschaft nicht mehr missen möchte und dem es weder an Aufgaben, noch an arbeitsfreudigen Mitarbeitern fehlt.

Vorerst fehlt es ihm nur an Mitteln, um die vielen und weitgesteckten Ziele zu erreichen, die er sich gestellt hat. Daß diese Mittel in erster Linie von den Interessenten selbst aufgebracht werden müssen, ist recht und billig und sowohl in der Bundesversammlung, als auch in der Tagespresse schon oft gesagt worden. Es ist ja zu verstehen, besonders in einer Zeit wie der gegenwärtigen, daß die Waldbesitzer und holzverarbeitenden Industrien und Gewerbe nicht in heller Begeisterung die ihnen zugemuteten Beiträge entrichten, denn es sind auch noch Beiträge an andere Verbände zu zahlen. Indessen dürfte nun doch allmählich die Einsicht Platz greifen, daß nur durch Zusammenarbeit aller an der Holzherzeugung und am Holzverbrauch Interessierten die Verdrängung des Holzes als Bau- und Werkstoff, die im Zuge der Zeit zu liegen scheint, abgebremst und wo immer möglich ins Gegenteil verkehrt werden kann.

Über die bisherige Tätigkeit der Lignum entnehmen wir dem Jahresbericht folgendes:

Die Geschäftsstelle ist von Solothurn nach Chur verlegt worden, indem der bisherige Geschäftsführer, Oberförster *Bavier*, als Kantonsforstinspektor nach Chur gewählt worden ist.

Das abgelaufene Jahr stand vorwiegend im Zeichen des Holzhauswettbewerbes, der die finanziellen Mittel der Lignum derart stark in Anspruch nahm, daß andere, zum Teil dringende Aufgaben zurückgestellt werden mußten.

Über das Ergebnis des Holzhauswettbewerbes ist an anderer Stelle berichtet worden. An der Finanzierung hatte die Schweizerische Stiftung zur Förderung der Volkswirtschaft durch wissenschaftliche Forschung Fr. 5000, der Kanton Zürich Fr. 3000, die Kantone Bern, Freiburg, Solothurn, St. Gallen, Graubünden, Waadt Beiträge von Fr. 300 bis 1000 geleistet. Als Preise und für Ankäufe wurden Fr. 16.000, für weitere Auslagen Fr. 3000 budgetiert. Die wirklichen Kosten waren noch um ca. Fr. 2000 höher.

Die Geschäftsstelle hat die *bau- und feuerpolizeilichen Verordnungen* sämtlicher Kantone gesammelt und begonnen, dieses grundlegende Material zu sichten und zu verarbeiten.

Eine sehr bekannte und bedeutende Privatfirma hat *Versuche mit Feuerschutzmitteln* eingeleitet. Sache der Lignum wäre es dann, Brandversuche vorzunehmen, denen zweifellos große Bedeutung zuzumessen ist. Die genannten Versuche erstrecken sich außerdem auch auf den gleichzeitigen Schutz gegen Pilze und Insekten und die Förderung der Volumenbeständigkeit.

Der eidg. Materialprüfungsanstalt wurden für die Vornahme *wärmetechnischer Versuche* im Holzhausbau von Architekt Peter in Zürich Fr. 500 zur Verfügung gestellt. Sie dienten als Beitrag zur Anschaffung

von Wärmeflußmessern mit Registrierapparaten. Mit den Messungen wird 1933 begonnen.

Im Laufe des Jahres gelangte Herr Ingenieur Oßwald, Leiter des akustischen Instituts an der E. T. H., mit dem Gesuche um Förderung seiner *Versuche über den Einfluß einer Kassetierung von Innenräumen auf die Raumakustik* an die Lignum. Dieses wissenschaftliche Unternehmen wurde durch die Beschaffung geeigneter Holzplatten (Kosten Fr. 1000) unterstützt. Der Schweizerische Holzindustrieverband leistet an diese Kosten in verdankenswerter Weise einen außerordentlichen Beitrag von maximal Fr. 400.

Zur Ermöglichung der wissenschaftlichen Untersuchungen von Prof. Knuchel und Prof. Gäumann über den Einfluß der Fällzeit auf die Eigenschaften des Buchenholzes, gelang es der Lignum, eine Subvention der S. B. B. im Betrage von Fr. 3000 flüssig zu machen.

Im Berichtjahr wurde, als Beiheft zu den Zeitschriften des Schweizerischen Forstvereins, eine sehr reich illustrierte Schrift, „*Vom Holz als Baustoff*“ mit Beiträgen von B. Bavier, Prof. Jenny-Dürst, Architekt H. Platz und Ingenieur H. J. Kägi herausgegeben, an deren Kosten der Lignum Fr. 1000 an Beiträgen zuflossen.

Eine weitere, reich illustrierte *Schrift über Holzfehler* liegt druckfertig vor.

Am 16. September 1932 wurde an einer Konferenz der Interessenten (Lignum, Waldwirtschaft, Imprägnierungsindustrie, Gasfabriken, Eisenwerke und Schweizerwocheverband) die heutige *Lage im Schwellenholzabsatz* besprochen, nachdem sich gezeigt hatte, daß die Schweizerischen Bundesbahnen, ganz im Gegensatz zu allen ausländischen Bahnen, immer mehr die Eisenschwellen bevorzugen.

Die Ausarbeitung einer Eingabe wurde der Forstwirtschaftlichen Zentralstelle übertragen. Von allen beteiligten Verbänden und Interessentengruppen unterzeichnet, ist diese Eingabe an den Bundesrat abgegangen.

Zwecks weiterer Propaganda ist beabsichtigt, aus dem Gebiete der Holzverwendung eine Diapositivsammlung anzulegen, die für Vorträge zur Verfügung gestellt werden kann.

* * *

Am 31. März hielt die Lignum in Basel, unter der Leitung ihres Präsidenten, Herrn Ständerat und Regierungsrat Huonder, ihre Generalversammlung ab. In einer trafen, einleitenden Ansprache warf der Vorsitzende Blicke rückwärts und vorwärts, dankte den Mitarbeitern des Holzhauswettbewerbes und namentlich dem Preisgericht für die große geleistete Arbeit. Ferner gab Ständerat Huonder Auskunft über die Haltung der Bundesbehörden in der Angelegenheit der Unterstützung der Lignum.

Die geschäftlichen Traktanden wurden rasch und diskussionslos erledigt.

Anschließend an die Generalversammlung hielt Architekt Oetiker im „blauen Saal“ des Mustermessegebäudes einen von 150 Zuhörern

angehörten Vortrag über „Zweck, Durchführung und Ergebnisse des Holzhauswettbewerbes“.

Wenn dieser Wettbewerb die meisten Besucher der bis jetzt veranstalteten Ausstellungen nicht voll befriedigt hat, so liegt das zum großen Teil daran, daß die Konkurrenzteilnehmer bei der Ausarbeitung ihrer Pläne zu wenig Rücksicht auf die Einstellung des großen Publikums genommen haben, dem ein eingehendes Studium der Pläne nicht zugemutet werden kann. Durch Erstellung von Modellen und gefälligen perspektivischen Zeichnungen soll versucht werden, diese rein ausstellungstechnischen Mängel des Wettbewerbes zu beheben. Es ist ferner beabsichtigt, die prämierten und angekauften Entwürfe in verschiedenen Städten auszustellen und überhaupt zur Propaganda für das Holz soviel wie möglich zu benützen. Aus zahlreichen Zuschriften, die der Geschäftsleitung der Lignum zugegangen sind, geht unzweideutig hervor, daß der Holzhauswettbewerb Architekten, Holzfachleuten und Baulustigen sehr viel Anregung gebracht hat.

Holzkohlenbrikette.

Ein Hindernis gegen die Wiedereinführung des Holzes an Stelle der Steinkohle als Heizstoff für Zimmer und Zentralheizöfen ist neben der geringen Heizkraft das große Volumen bei schwankendem Wassergehalt. Alle diese Nachteile würden bei Verwendung von Holzkohle wegfallen, wenn nicht die Zerbrechlichkeit und das geringe Raumgewicht die Verwendbarkeit einschränken würden.

Schon vor zwei Jahren hat Herr Forstinspektor F. Aubert in Rolle, der unermüdliche Befürworter des Holzgasmotors in der Schweiz, aus Holzkohlenstaub gepreßte Brikette vorweisen können, die in Frankreich hergestellt worden sind und sich viel besser als gewöhnliche Holzkohle zum Betrieb von Holzkohlengasmotoren, sowie auch für den Hausbrand eignen.

Nach einem in der Beilage „Technik und Wirtschaft“ zur „Neuen Freien Presse“ vom 4. März 1933 erschienenen Aufsatz von Professor Dr. Ing. Nowak (Mödling) begegnet die Frage der Erstellung von Holzkohlenbriketten auch in Österreich großem Interesse, indem der Holzreichtum einer der größten Aktivposten dieses Landes ist.

Nach jahrelangen Versuchen ist es einer österreichischen Unternehmung gelungen, aus Holzkohle, mit Hilfe eines im Holz enthaltenen, bei der Verkohlungs anfallenden Bindemittels, durch Brikettierung ein Produkt vom Raumgewicht 0,8, einem Heizwert von nahezu 8000 Kalorien und einer Druckfestigkeit von 80—100 Kilogramm per cm² herzustellen.

In der Nähe von Wien befindet sich eine Fabrikationsanlage, welche mit einem kontinuierlich arbeitenden, schachtförmigen Verkohlungs-ofen arbeitet und im Tag 20 Raummeter minderwertige Buchen- und Eichenholzabfälle verkohlt. Die so gewonnene Kohle wird gemahlen und nach einem patentierten Verfahren brikettiert. Zur Bedienung der

ganzen Anlage genügen zwei Mann, so daß die Brikette nicht höher zu stehen kommen als Meilerkohle.

Nun sollen auch noch die Nebenprodukte, wie Essigsäure und Methylalkohol, gewonnen werden.

Der „Silva“ vom 13. Mai 1932 entnehmen wir ferner, daß bei einem Windbruch im schwedischen Uppland 400.000—500.000 Kubikmeter Holz angefallen sind, deren Verwertung in den Papierfabriken auf Schwierigkeiten stößt. Das Holz muß aber wegen der Insektengefahr beseitigt werden. Man will nun die Holzabfälle in Meilern zu Kohle brennen, pulverisieren und brikettieren. Die an der Akademie für Ingenieurwissenschaften in Stockholm eingeleiteten Versuche zur Herstellung von Holzkohlenbriketten versprechen einen guten Erfolg.

Zunahme der Holzverwendung in der deutschen Landwirtschaft.

Wie der „Holzanzeiger“, Beiblatt zum „Deutschen Forstwirt“, meldet, ist auf der diesjährigen Ausstellung der „Deutschen Landwirtschaftlichen Gesellschaft“ in Berlin eine sehr starke Zunahme der Holzverwendung sowohl im Aufbau der Ausstellung als auch in den Ausstellungsgegenständen zu bemerken, die der unausgesetzten Werbung der „Arbeitsgemeinschaft Holz“ zugeschrieben wird. Außer im Bau von Siedelungen, Ställen und Scheunen hat sich die Verwendung von Holz namentlich auf dem Gebiete des landwirtschaftlichen Maschinenbaues bewährt und sogar Stahlkonstruktionen wieder zu verdrängen vermocht. Der weitere Ausbau der bisherigen Erfolge werde unzweifelhaft zur Wiedereinführung des Holzes als bodenständigen Bau- und Werkstoff führen, wo vorübergehend andere Stoffe Eingang gefunden haben.

Ein weiteres Wirken der Holzwerbung zeige sich auch darin, daß auf den Schutz des Holzes gegen Pilz- und Schädlingsbefall ganz besondere Sorgfalt verwendet worden sei.

Große Beachtung findet an der Ausstellung auch die von der „Arbeitsgemeinschaft Holz“ gemeinsam mit dem „Ausschuß für Technik in der Forstwirtschaft“ ausgestellte Sammlung von Öfen. Die Fortschritte in der Wärmewirtschaft, die bei Holzbrand erzielt werden können, sind nach den Versuchen, die der A. T. F. darüber angestellt hat, so bedeutend, daß mit einem modernen Holzofen ungefähr der doppelte Heizeffekt erzielt werden kann wie mit den alten Öfen.

Kommission für Brennholzverwertung und Heizfragen des Schweizerischen Verbandes für Waldwirtschaft.

Im März 1932 versammelten sich in Wil (St. Gallen) die Initianten einer „Vereinigung zur Förderung des Absatzes einheimischer Brennstoffe“, nämlich die Herren Forstmeister *Hitz*, Schaffhausen, *E. Ehrat*, Neuhausen, *Mantel*, Elgg und *C. Bärlocher*, Zürich. Am 23. April fand in Zürich die konstituierende Versammlung statt, an der ein Arbeits-

ausschuß gewählt und u. a. die Schaffung einer Beratungsstelle in feuerungs- und heiztechnischen Fragen beschlossen wurde. Der Organisation gehören bereits verschiedene am Verbrauch von Brennholz interessierte Verbände und Verwaltungen an.

Vor einiger Zeit wurde nun der Kontakt mit der Forstwirtschaft gebildet durch Aufnahme der Vereinigung in den Schweizerischen Waldwirtschaftsverband. Der erwähnte Arbeitsausschuß wird zukünftig als „Kommission für Brennholzverwertung und Heizfragen“ seine mit großem Geschick aufgenommene und bereits sehr erfolgreiche Tätigkeit weiterführen.

VEREINSANGELEGENHEITEN

Auszug aus dem Protokoll der Sitzungen des Ständigen Komitees vom 6. April und 4. Mai 1933 im Kaspar Escherhaus in Zürich.

Sitzung vom 6. April.

1. Als neues Vereinsmitglied wird aufgenommen:

Jotterand, ingénieur forestier, Bière.

2. Ausgetreten sind:

Burri, Ignaz, Nationalrat, Malters (Luzern),

Hof, Emil, Unterförster, Zwingen (Bern),

Rufener, Friedr., Notar, Thun,

Hoch- und Tiefbau AG., Aarau.

3. Auf gestelltes Gesuch hin wird an W. Hermann, Forstingenieur, Basel, aus dem Fonds Morsier unter den üblichen Bedingungen ein Beitrag von 50 % des Kostenvoranschlages mit Fr. 150 an eine forstliche Studienreise Schwarzwald-Odenwald-Spessart zugesichert.

4. Seit Januar 1933 erscheint die „Schweiz. Zeitschrift für Forstwesen“ probeweise in neuzeitlichem Gewande. Aus dem Leserkreis sind inzwischen weitere Wünsche über die zukünftige Ausgestaltung der Zeitschrift eingegangen. Als Ausfluß der Beratung des Ständigen Komitees mit der Redaktion, Prof. Dr. Knuchel, wird beschlossen, an der Forstversammlung in Schwyz, unter Vorlage von Probebogen, einen abschließenden Entscheid zu treffen.

5. Die Anmeldungen von „Beiheftarbeiten“ mehren sich. Aus finanziellen Gründen und mit Rücksicht auf die Bedürfnisse der Leserschaft der beiden Zeitschriften wird in Zukunft eine zweckdienliche Sichtung dieser Arbeiten notwendig.

6. Um das Erscheinen der italienischen Ausgabe „Unser Wald“ auf Weihnachten dieses Jahres zu sichern, wird eine beförderliche Behandlung der Vorarbeiten in die Wege geleitet.

Sitzung vom 4. Mai.

1. In jüngst vergangener Zeit sind nachfolgende Mitglieder verstorben: